

Vernehmlassungsbericht Grundlagen für den Lehrplan 21

Zusammenfassung der Rückmeldungen aus dem Kanton Zug
Kurzversion

1. Vernehmlassung

Die Steuergruppe des Projekts Deutschschweizer Lehrplan hat an ihrer Sitzung vom 15. Januar 2009 die Grundlagen für den Lehrplan 21 zur Vernehmlassung freigegeben. Die Vernehmlassung hat zum Ziel, einen Konsens für die Weiterarbeit am gemeinsamen Lehrplan zu finden. Dabei soll aufgezeigt werden, welche Begriffe verwendet werden, welche Vorstellungen damit verbunden sind und wie der Lehrplan konzeptionell aufgebaut werden soll.

Die Vernehmlassung beruht auf einem Grundlagenbericht und neun konkreten Fragen sowie der Möglichkeit, zu den einzelnen befragten Aspekten oder der Grundlage im Allgemeinen Rückmeldungen zu geben. Die Unterlagen können unter www.lehrplan.ch eingesehen werden.

Um ein einheitliches Vorgehen in den Kantonen zu unterstützen, wurde von der Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen empfohlen, die Bildungsverwaltung, für Lehrpläne zuständige Gremien und Kommissionen, schulnahe Verbände und politische Parteien zur Stellungnahme einzuladen. Entsprechend wurde durch die Direktion für Bildung und Kultur (DBK) für den Kanton Zug eine Liste der Vernehmlassungsteilnehmer erstellt. Eine ausführliche Darstellung zu den Teilnehmenden ist im Anhang zu finden. Die Vernehmlassung dauerte im Kanton Zug bis Ende April 2009. Von den insgesamt 67 angeschriebenen Vernehmlassungsgremien haben 34 eine Stellungnahme eingereicht, dazu sind weitere vier Stellungnahmen ohne Einladung zur Vernehmlassung eingegangen.

Die Ergebnisse aus der Vernehmlassung werden pro Kanton an die Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen zurückgemeldet und von der Projektgruppe Deutschschweizer Lehrplan systematisch ausgewertet. Sie fliessen in die Überarbeitung des Grundlagenberichts ein, auf dessen Basis die Erarbeitung des Lehrplans startet.

Ab Januar 2010 erarbeiten Fachbereichtteams die Inhalte des Lehrplans. Diese Teams setzen sich aus Fachpersonen aus der Fachdidaktik sowie Lehrpersonen aus der Schulpraxis zusammen. Die unterschiedlichen Interessensgruppen können sich während der Erarbeitungsphase in Hearings einbringen. Eine Vernehmlassung der Erarbeitungsphase ist für 2011 vorgesehen. Ab Sommer 2012 werden voraussichtlich die ersten Kantone den Lehrplan 21 einführen.

2. Die wichtigsten Ergebnisse aus dem Kanton Zug

Fachbereiche, überfachliche Kompetenzen und Themen

a) Stellungnahme des Bildungsrates

Der Bildungsrat unterstützt die Ausrichtung eines Lehrplans nach Fachbereichen (Frage 1a¹). Darin enthaltene Ziele müssen jedoch klar ausgewiesen werden, damit beispielsweise auch die berufliche Orientierung ausreichend berücksichtigt wird.

Der Fachbereich Latein soll weiterhin im gymnasialen Bildungsbereich angesiedelt bleiben (Frage 1b).

Mit der Auswahl und Bearbeitung der überfachlichen Kompetenzen und Themen ist der Bildungsrat grundsätzlich einverstanden (Frage 2a, 2b). Auf eine gute Vernetzung zwischen den Fachbereichen und den überfachlichen Kompetenzen und Themen ist zu achten.

b) Rückmeldung der Vernehmlassungsteilnehmenden

Mit den vorgeschlagenen Fachbereichen, überfachlichen Kompetenzen und Themen, sowie deren Bearbeitung im Lehrplan, sind die befragten Gremien mehrheitlich einverstanden.

Es wird aber darauf hingewiesen, dass dies eine Angleichung der Lehrpersonenausbildung an die Fachbereiche notwendig machen wird. Die Ausarbeitung eines Lehrplans für das Fach Latein soll weiterhin auf gymnasialer Stufe erfolgen. Dennoch würden es einige Vernehmlassungsteilnehmende begrüßen, wenn das Fach Latein in der 3. Klasse der Sekundarstufe I als Wahlfach angeboten werden könnte.

Im Bereich der überfachlichen Kompetenzen und Themen ist eine klare Ausformulierung der Inhalte und Ziele zentral. Die Zuweisung und die Bedeutsamkeit der überfachlichen Themen für die einzelnen Fachbereiche müssen im Lehrplan klar zum Ausdruck kommen. Nicht für alle Antwortenden wird der beruflichen Orientierung, der Genderthematik und den Anforderungen im Bereich von ICT genügend Gewicht beigemessen.

Aufbau des Lehrplans

a) Stellungnahme des Bildungsrates

Der Bildungsrat unterstützt den Aufbau des Lehrplans und die Festlegung von grundlegenden und erweiterten Kompetenzerwartungen pro Fachbereich und Zyklus (Frage 3a, 3b). Der Bericht eignet sich aus Sicht des Bildungsrates für die Erarbeitung des Lehrplans 21 (Frage 5).

b) Rückmeldung der Vernehmlassungsteilnehmenden

Fast alle Befragten sind mit dem vorgeschlagenen Aufbau des Lehrplans einverstanden. Die Festlegung von grundlegenden und erweiterten Kompetenzerwartungen pro Fachbereich und Zyklus wird begrüsst.

¹ Die Verweise beziehen sich auf die Fragen der Vernehmlassung (siehe Fragebogen zur Vernehmlassung der Grundlagen für den Lehrplan 21, www.lehrplan.ch)

Anmerkungen verweisen auf wünschbare Aspekte, die im Lehrplan ebenfalls berücksichtigt werden sollten: z.B. die zukünftige Form der Beurteilung, Hinweise zum Menschenbild, eine gute Positionierung der überfachlichen Kompetenzen und Themen innerhalb des Lehrplans und in Bezug zu den Fachbereichen.

Planungsannahmen und Rahmenstundentafel

a) Stellungnahme des Bildungsrates

Der Bildungsrat begrüsst, dass bei der Entwicklungsarbeit des Lehrplans darauf geachtet wird, dass der Lehrplan nicht überfüllt wird (Frage 4a). Er spricht sich zudem für eine gemeinsame Rahmenstundentafel aus (Frage 4b). Nur so wird es möglich sein, die Lernziele, wie sie auf der Basis der Planungsannahmen festgelegt werden sollen, auch umzusetzen. Nicht einverstanden ist der Bildungsrat mit dem vorgeschlagenen Abbau der Mathematik. Die Naturwissenschaften und Mathematik müssen gestützt werden.

b) Rückmeldung der Vernehmlassungsteilnehmenden

Der Vorschlag zu den Planungsannahmen wurde im Vergleich zu den anderen Fragen weniger einheitlich positiv beantwortet. Einige Befragte sind der Meinung, dass mit einer „Lehrplanauslastung“ von 85 % zu wenig Zeit bleibt für überfachliche Kompetenzen oder Lernprojekte und Studium. Ebenfalls mehrfach und deutlich abgelehnt wird der Abbau der Mathematik. Im Gegensatz zu den Planungsannahmen unterstützt und wünscht sich die Mehrheit der Befragten eine gemeinsam verbindliche Rahmenstundentafel.

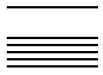
Berufliche Orientierung

a) Stellungnahme des Bildungsrates

Der Bildungsrat betont die Bedeutung, die der beruflichen Orientierung auf der Sekundarstufe I zukommt. Es ist genau zu klären, mit welchen Gefässen dieser Bereich ausreichend sichergestellt werden kann.

b) Rückmeldung der Vernehmlassungsteilnehmenden

Die vorgesehene Konzeption der „beruflichen Orientierung“ wird sowohl vom Amt für Berufsberatung, vom Lehrerverein (LVZ), wie auch von Abnehmern aus der Wirtschaft kritisch beurteilt. Sie fordern ein klares Zeitgefäss für die berufliche Orientierung. Die vorgesehene Konzeption, kann aus ihrer Sicht die Anforderungen an eine erfolgreiche Begleitung des Berufswahlprozesses im 3. Zyklus weder begrifflich noch inhaltlich gewährleisten.



Anhang: Übersicht zu den Rückmeldungen

Gruppe	Organisation / Institution	eingeladen	Eingabe	keine Antwort
Amter	Amt für Sport	1	1	
	Amt für Kultur	1	1	
	Amt für Berufsberatung	1	1	
Gemeinden	Gemeinden Kanton Zug	11	9	2
Konferenzen	Schulpräsidentenkonferenz SPKZ	1	1	
	Rektorenkonferenz der gemeindlichen Schulen	1	1	
Lehrpersonenverbände	Lehrerinnen- und Lehrerverein (LVZ)	1	1	
	Verein Schulleiter und Schulleiterinnen (VSL)	1	1	
Parteien	Parteien des Kantons Zug	5	5	
Stufenkonferenzen	Kindergartenstufe	1	1	
	Unterstufe	1	1	
	Mittelstufe I	1	1	
	Mittelstufe II	1	1	
	Sekundarstufe I	1		1
	Sonderstufe	1	1	
	Stufe für Textiles Werken und Hauswirtschaft (TW und HW)	1	1	
Religion und Verbände	Katechetische Arbeitsstelle des Dekanates Zug	1	1	
	Fachberatungsstelle evang. für Religionspädagogik	1	1	
	Schule und Elternhaus S&E Kanton Zug	1	1	
	Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann	1	1	
	Advokatenverein des Kantons Zug	1		1
	Zuger Treuhändervereinigung ZTV	1		1
	Hauseigentümerverband Zug und Umgebung HEV	1		1
	Mieterinnen- und Mieterverband Kanton Zug	1		1
	Zuger Bauernverband	1		1
Privat- und Sonderschulen	Privat- und Sonderschulen	22	1	21
Wirtschaft	Gewerkschaftsbund Kt. Zug und Gewerkschaftsbund UNIA	1	1	
	Gewerbeverband des Kantons Zug	1	1	
	Syna Die Gewerkschaft	1		1
	Zuger Wirtschaftskammer	1		1
	Angestelltenvereinigung Region Zug	1		1
Weitere (ohne Einladung)	Kommission Musikerziehung		1	
	OSKIN (Organisation für Kommunikation und Informatik)		1	
	Mathematik-Kommission		1	
	Fachberatung Hauswirtschaft		1	